



Modernisierung in Titanzink

Liniengetreu

Die Linie zu wahren, auch über eine Unterbrechung hinaus, ist das Ziel des wahren Klempners. Gelungen ist dies bei dem Bürogebäude in Nordhausen, daß mit Titanzink in Doppelstehfalztechnik bekleidet wurde.



Nach der Wiedervereinigung Deutschlands erhielt die IHK ihr ehemaliges Bürogebäude zurück. Doch zunächst galt es, die „sozialistische Erweiterung“ nach oben (kleines Bild) stilgerecht zurückzubauen

Nordhausen, bis zur Einverleibung durch Preußen freie Reichsstadt, ist vor allem durch den „Nordhäuser Korn“ und durch die Kautabak-Herstellung bekannt. Die heute fast 50 000 Einwohner zählende Stadt zwischen Harz und Hainleite war noch im April 1945 zu 70 % zerstört worden. Dabei gingen viele der schönen mit geschnitzten Fächerrosetten verzierten Fachwerkhäuser im Bombenhagel unter.

Eine Villa für den Lehrer

Von der Zerstörung ist die nördlich der Promenade an der Wallrothstraße liegende „Kramersche Villa“ verschont geblieben. Das Gebäude, in den 30er Jahren als Schenkung der Familie des Erbauers an die Industrie- und Handelskammer übergegangen, wurde im Jahre 1858 auf Veranlassung von Dr. August Kramer errichtet. Der war 1817 in Nordhausen geboren worden und am dortigen Gymnasium als Oberlehrer tätig. Das Geld für die Villa stammte von einem Staatspreis der preußischen Regierung, den Dr. Kramer für mehrere Erfindungen – darunter ein Telegraf und eine elektrische Uhr – erhielt. Nach 1945

wurde das Gebäude enteignet und von der SED-Kreisleitung genutzt. Als Büroräume benötigt wurden, riß man den Dachstuhl ab und errichtete kurzerhand – allerdings ohne den Stil des Gebäudes zu berücksichtigen – ein weiteres Stockwerk. Dabei ist das dreistöckige Bauwerk durchaus ein gelungenes Beispiel des Klassizismus. Zu dessen typischen Gestaltungselementen zählen beispielsweise an der Hauptfassade ein Portikus mit vier korinthischen Säulen, darüber ein Balkon und ein Mittelrisalit mit Rundfenster, beide ebenfalls mit je vier Säulen. Den Abschluß bildet ein Dreiecksgiebel, dessen Satteldach die Südseite des Walmdaches durchdringt. An der Westseite befindet sich der Haupteingang in das Gebäude.

Der ist zwar ebenfalls mit Portikus und Balkon versehen, doch schließen diese nach oben bündig mit der Außenwand ab, so daß das Dach keine Unterbrechung aufweist.

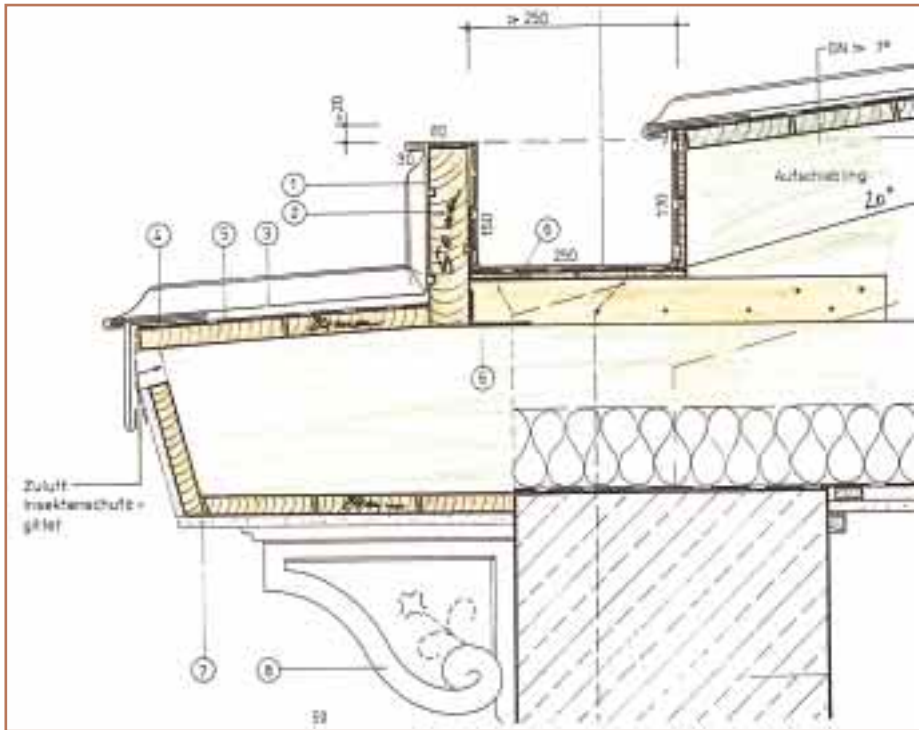
Rückbau sozialistischen Stilbruchs

Nach der Rückgabe an die IHK infolge der deutschen Wiedervereinigung beschloß man, im Zuge einer umfassenden Renovierung die Villa gleichzeitig so weit als möglich in den ursprünglichen Zustand zu versetzen. So wurde das unschöne vierte Stockwerk wieder abgenommen und ein dem Stile des Gebäudes angepaßtes Walmdach mit einer Dachneigung von 20° aufgesetzt. An der Traufe wird die Neigung durch einen Aufschiebling von 170 mm Höhe auf 7° reduziert. Grund dafür war die Anordnung der innenliegenden Rinne, die nicht mehr auf den Kragsteinen des Hauptsimses, sondern oberhalb der Außenwand über der Wärmedämmung und Hinterlüftung angeordnet wurde. Die Ka-



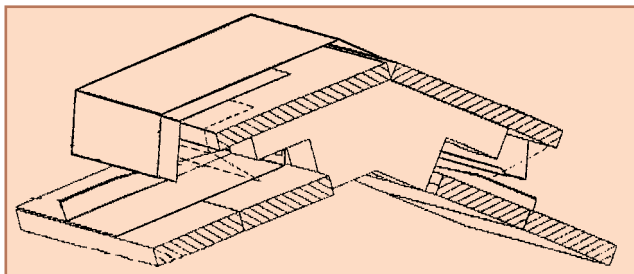
Bei der Neugestaltung des Daches der ehemals „Kramerschen Villa“ wurde die Traufkante mittels Schieblingen höhergelegt

* Rheinzink, 45705 Datteln, Fax (0 23 63) 60 52 09



Die Dachrinne liegt nicht auf den Simskragsteinen, sondern oberhalb der Außenmauern

stenrinne liegt hinter einer Attika, die aus einer 50 mm dicken Bohle gebildet wird. Der auf den Kragsteinen liegende Sims erhielt seine Form durch 24 mm dicke Bretter. Für die Dachhinterlüftung sorgt ein im vorderen Teil des Simses angebrachter Lüftungsschlitz, der von einem Insekenschutzgitter abgedeckt ist.



Der First des Walmdaches dient als Entlüftung. Gegen das Eindringen von Insekten sind zu beiden Seiten Lochbleche angebracht

Auch die Dachschalung besteht aus 24 mm dicken Brettern. Gegen die unterseitige Korrosion von Dachbekleidung, Kastenrinne und Simsabdeckung sind auf der Schalung eine Bitumenschweißbahn sowie eine Polyethylenfolie angebracht.

Durchgehende Linie

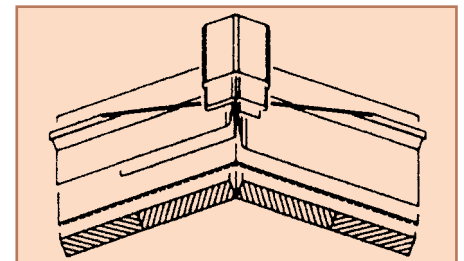
Die Dachbekleidung erfolgte aus vorbewittertem Titanzinkblech von 0,7 mm Dicke. Die 600 mm breiten Scharen sind aus Bandmaterial hergestellt und in Doppelstehfalztechnik miteinander verbunden. Die Falze sind an Graten und Firsten umgelegt und die Scharenenden aufgestellt. Die Grate der Walmflächen sowie des Ziergiebelfirstes erhielten eine einfache Gratabdeckung, der Firstgrat des Walmdaches ist hingegen als Entlüftung gestaltet. Auch hier wurden die Stehfalze umgelegt und die Scharenenden aufgestellt. Zur Befestigung der Firstabdeckung sind – nach Anbringung eines Lochstreifens als

Insektenschutz – Haftstreifen aus verzinktem Stahl angebracht, in die die Abdeckung eingehängt ist.

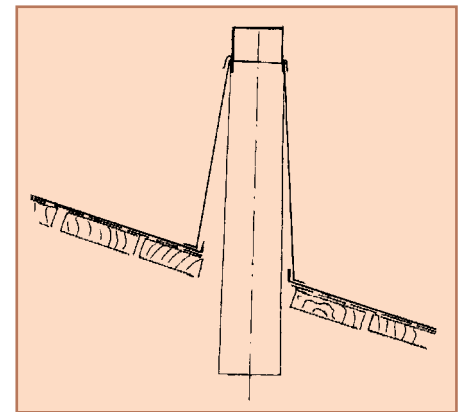
Bei der Simsabdeckung wurde nach dem Insektenschutz ein Vorstoßblech aus verzinktem Blech angebracht. In dieses ist der durchgehend glatte Einhangstreifen eingehängt, der wiederum so abgekantet ist, daß er die Simsabdeckung aufnehmen kann. Diese wurde aus scharenbreiten Blechteilen in Doppelstehfalztechnik hergestellt und führt die Linien der Dachfalze über die Kastenrinne bis zur Vorderkante des Simses fort. Der Übergang von Sims auf Attika ist

als Quetschfalte ausgeführt. Die Bekleidung endet an der Attikaoberkante mit einem 30 mm breiten Bord. Dieser dient als Einhang für die Kastenrinne, die wiederum mit einem Einhangblech an der Dachschalung befestigt ist. In dieses Einhangblech schließlich sind dann die Scharen der Dachbekleidung eingehängt. Um bei einer Rinnenablaufverstopfung das Gebäude vor eindringendem Wasser zu bewahren, ist die hintere Aufkantung der Rinne um 20 mm höher als die vordere ausgeführt.

An Dachdurchdringungen sind neben zwei Entlüftungsrohren noch ein Dachausstieg und ein Schornstein zu finden, deren Einfassungen in das Falzdach eingearbeitet sind. Der Schornstein ist hinterlüftet und ebenfalls mit Titanzinkblech bekleidet. In einem Nachfolgeauftrag waren noch die Abdeckungen der Fenster und Simse vorzunehmen.



Am Scharenende der Grate sind die Doppelstehfalze umgelegt. Das Scharenende wurde aufgestellt und mit einer Gratabdeckung versehen



Zwei Dunstrohre durchdringen die Dachhaut. Sie sind mit einem aufgelöteten Konus gegen eindringendes Regenwasser gesichert

Die Klempnerarbeiten führte der Nordhäuser Fachbetrieb Salzmer aus. Der reine Klempnerbetrieb, im Jahre 1947 gegründet und heute in dritter Generation von Jörg Salzmer geführt, verarbeitete an dem Objekt rund 450 m² Titanzink der Firma Rheinzink*. Vier Mitarbeiter waren vier Wochen lang mit den Klempnerarbeiten beschäftigt.

ews

Bautafel
Objekt: Bürogebäude „Kramersche Villa“, 99734 Nordhausen
Bauherr: Industrie- und Handelskammer Erfurt, Geschäftsstelle Nordhausen, 99734 Nordhausen
Architekt: HüKeA, 99734 Nordhausen
 Ausführende Firma: Jörg Salzmer, 99734 Nordhausen